Die Versmold-Edition
Neue Reihe 2

Leinen und Segeltuch in Versmold

Auf den Spuren der Familie Delius

von Rolf Westheider

Impressum

Die Versmold-Edition
Veröffentlichungen aus dem Stadtarchiv Versmold
Neue Reihe 2
Versmold 2020

© Stadt Versmold

Fotonachweise:
Stadtarchiv Versmold (wenn nicht anders angegeben)

Die Spur des Leinens

Das Produkt, mit dem mehr als 200 Jahre lang in Versmold wirtschaftliche Erfolge verzeichnet wurden, löst immer wieder Erstaunen aus. Segeltuch war es, mit dem Versmold lange vor der Wurst international bekannt wurde.

Die Versmolder Textilgeschichte ist eng mit der Kaufmannsfamilie *Delius* verbunden. Seit 1721 bildete sich in Versmold ein weit verzweigter Ast dieser Familie aus.[1] Mitte der 1950er Jahre war ihre Zeit in Versmold abgelaufen. Letzte Familienmitglieder waren entweder verstorben (wie Albrecht Delius, 1882–1955[2]) oder von Versmold weggezogen (wie Konrad Delius, 1879–1955[3]). Weil im modernen Stadtbild Versmolds nichts mehr darauf hinweist, geriet die Familie und ihre stadtgeschichtliche Bedeutung rasch in Vergessenheit. Dennoch haben Leinen und Segeltuch vor Ort ihre vor allem baulichen Spuren hinterlassen. Dass bis auf ein Gebäude (Ravensberger Straße 33) alle jüngeren Wohngebäude der Delius-Familien verschwanden, wurde in der Vergangenheit zurecht beklagt, zumal sie von bemerkenswerter architektonischer Qualität waren. Aber seit den späten 1950er Jahren gab es einen stadtgesellschaftlichen Konsens, die Erinnerung an einen Wirtschaftszweig zu tilgen, nachdem dieser gescheitert und damit bedeutungslos geworden war. Damit schwand auch die Erinnerung an die Familie Delius.

1 Uta von Delius (Bearb.), Westfälisches Geschlechterbuch, Bd. 7 (= Deutsches Geschlechterbuch, Bd. 193), Limburg/Lahn 1987.

2 *http://www.versmold-kulturhistorisch.de/de/delius-stiftung.html*

3 Der Versmolder Delius-Familie entstammen die Eigentümer des Bielefelder Verlages Delius Klasing. Der Verlag wurde 1911 von Konrad Delius, dem Großvater des heutigen Verlegers gleichen Namens und dessen Schwiegervater Johannes Klasing in Berlin gegründet. *https://de.wikipedia.org/wiki/Delius_Klasing_Verlag*

Made in Versmold: Die verschiedenen Segeltuch-Sorten in den 1930er Jahren (Foto: Westf. Wirtschaftsarchiv Dortmund)

Die folgende Spurensuche ist in einer zeitlichen Abfolge geordnet und soll den Blick richten auf ein Stadtbild, in dem vieles verschwunden, nahezu bis zur Unkenntlichkeit verändert, aber auch bis auf den heutigen Tag erhalten ist. Bei den beschriebenen Objekten handelt es sich um eine Auswahl der wichtigsten Gebäude der einflussreichen Familie. Die Spurensuche soll an sie und den wirtschaftlichen Leitsektor Leinen erinnern – übrigens ein Auftrag, den Albrecht Delius der 1955 von ihm gegründeten Stiftung auf ewig mitgegeben hatte.

Im 1709 erbauten Haus Sieveking (links) lebten die ersten Versmolder Delius.

1721

Das Haus Sieveking am Markt wird zum Stammhaus der Versmolder Familie Delius

Münsterstraße 1

Die Stadtrechtsverleihung durch den preußischen König Friedrich Wilhelm I. im Jahre 1719 markiert den Beginn der Geschichte der Familie Delius in Versmold. 1721 verließ Daniel Conrad Delius seinen elterlichen Hof Berenkämpen

in Valdorf bei Vlotho und übernahm in Versmold das auf Leinen spezialisierte Handlungshaus des Kaufmanns und Bürgermeisters Ahasverus Hinrich Sieveking, dessen Familie nach seinem Tod im Jahre 1729 nach Hamburg verzog. Der Begründer der Versmolder Linie der Familie Delius reagierte damit umgehend auf die Erhebung Versmolds zur Stadt, die dem bis dahin recht bedeutungslosen Ort für Handel und Gewerbe bessere Standortbedingungen bescherte, wovon der Leinenhandel besonders profitierte. 2019 wurde an die 300-jährige Wiederkehr der Stadtrechtsverleihung erinnert.

Zwei Delius-Häuser im Hintergrund: links die Mairie und rechts in der Mitte das Delius-Stammhaus, Münsterstraße 1. Bis 1930 wurde der Kirchplatz von mächtigen Ulmen gesäumt.

Wie bereits Daniel Conrad wurde auch sein Sohn Albrecht Daniel Bürgermeister in Versmold. Nach dessen Tod im Jahre 1798 musste sein Sohn Friedrich Wilhelm (1780–1839)[4] mit nicht einmal 18 Jahren das Geschäft seines Vaters übernehmen. Seine Beliebtheit im Ort begann mit der Aufnahme der Obdachlosen in Folge des Stadtbrandes in der Silvesternacht 1804. Er galt als sehr sozial eingestellter Kaufmann, was er durch eine Vielzahl karitativer und politischer Ehrenämter unterstrich. Nach 1815 war er einige Jahre preußischer Provinzial-Landtagsabgeordneter. Sein Sohn Conrad Wilhelm brachte schließlich den geschäftlichen Erfolg des Leinenhandels für Versmold auf den Höhepunkt. – Kein anderes Haus in Versmold ist mit dem Aufstieg der Familie Delius so eng verbunden wie jenes mit der früheren Hausnummer 41 am Marktplatz.

Nach dem Elektro- und Haushaltswarengeschäft Knetter und der Buchhandlung Krüger ist dort heutzutage – thematisch durchaus passend – das Textilgeschäft von Michael Biedendieck aus Glandorf untergebracht.

4 Geschlechterbuch (wie Anm. 1), S. 369f.

Seit dem 19. Jahrhundert galt Fachwerk als altmodisch und wurde daher weiß übertüncht. Die Apotheke in den 1920er Jahren.

1748

Dr. med. Delius betreibt Versmolds erste Apotheke

Ravensberger Straße 7

Dr. med. Anton Henrich Delius (1724–1789), Versmolds erster bekannter Arzt und „Mann mit den sieben Berufen“, kehrte 1743 nach vierjähriger Lehrzeit beim Mindener Apotheker Brockmann nach Versmold zurück, um

Versmold in einer sehr frühen Fotografie: Links der Gasthof Deutsches Haus unter dem Wirt Fiedler, daneben die Apotheke, im Anschluss das Haus von Gustav Delius. Gegenüber vorn das Haus von Wilhelm Wendt, dem Mitinhaber der Segeltuchfabrik. An ihn erinnert noch heute der „Wendts Patt".

in Halle an der Saale ein Jahr darauf ein Medizinstudium zu beginnen. Nach seiner Promotion in Berlin ließ er sich 1748 als praktischer Arzt und Apotheker in Versmold nieder. Die Approbation zum Apotheker erhielt Delius am 23. April 1762 vom Königlich Preußischen Medizinalkollegium, dem damaligen Gesundheitsministerium. Delius vererbte die Apotheke an seinen Vetter Anton Friedrich, der 1789, im Jahr der Französischen Revolution, jenes Haus erbauen ließ, das dort noch heute steht.

Als Delius 1798 die Lizenz für die Apotheke zu verlängern suchte, stellte sich heraus, dass sie gar nicht vorhanden war. Nach einigen Recherchen und

allerhand Schriftverkehr wurde die erneuerte Konzession am 5. Juli 1798 erteilt. Damit blieb die Apotheke in Versmold erhalten und wurde von Anton Friedrichs Sohn, Carl Friedrich Delius, weitergeführt.

1897 wurde die Apotheke von Anton Hollefeld übernommen. Nach dem Tode seiner Erbin Maria Keller geb. Hollefeld führte 1970 deren Sohn Hans Heinrich Keller die Apotheke in einem Neubau auf dem Nachbargrundstück Ravensberger Straße 5 weiter. Dort hatte bis 1978 das Hotel „Deutsches Haus“ gestanden, das 1909 von dem Wirt Wilhelm Beckerwerth übernommen worden war. Dort fand am 28. Mai 1890, noch unter dem Wirt Fiedler, der einzige Familientag der Familienverbindung Delius in Versmold statt.

„*Dehinc Atropos!*“, diese nur schwer zu übersetzende Inschrift ist noch heute an der 1789 von Anton Friedrich Delius erbauten alten Apotheke zu lesen: Die den Lebensfaden abschneidende Parze *Atropos*, eine Schicksalsgöttin aus der griechischen Mythologie, möge der Apotheke fernbleiben.

Der Caldenhof, fotografiert im Jahre 1958 von Magdalene Reka.

1766

Der „Mann mit den sieben Berufen“ pachtet das Staatsgut Caldenhof

Caldenhofer Weg

Im Stammhaus am Markt wurde 1724 Daniel Conrads zweiter Sohn Dr. Anton Henrich Delius geboren. Er wollte auf dem königlichen Vorwerk (Gutshof) Caldenhof eine Garnbleiche und -färberei sowie eine Bandfabrik einrichten, stieß damit aber auf den Widerstand des dortigen Müllers Bettmann. Der Grund: Mühlen spielten in der vorindustriellen Zeit wegen der Ausnutzung der Wasserkraft immer eine bedeutende wirtschaftliche Rolle. Auch für die Textilherstellung wurde fürs Färben und Bleichen sehr viel Wasser benötigt.

Darin sah der Müller eine Bedrohung, fürchtete Bettmann doch, dass ihm mit dem, was Delius vorhatte, „das Wasser abgegraben“ würde. Auch der preußische Staat stellte den Vorhaben allerhand bürokratische Hemmnisse in den Weg. Immerhin gelang es Delius 1766 nach langen Verhandlungen, das Gut in Erbpacht zu bekommen.[5]

Nach Anton Henrich Delius, dem „Mann mit den sieben Berufen“ als Arzt, Apotheker, Kaufmann, Kirchmeister, Gutsbesitzer, Bürgermeister und Markenteilungskommissar, wurde 1964 auf Initiative der Familienverbindung Delius in Bielefeld die frühere Webereistraße benannt.

Durch einen Großbrand ging in der Nacht zum 28. Februar 1982 mit der Caldenhofer Mühle eines der wichtigsten baulichen und historischen Denkmäler der Stadt verloren. Der Künstler und Kunsterzieher Johannes Schepp, der später in die Wassermühle des Gutes Brincke zog, verlor sein Atelier, der Versmolder Kunstkreis „Galerie et“ seine Ausstellungsräume. Alle Bemühungen um einen Wiederaufbau blieben erfolglos.

5 Dazu auch Hermann Delius, Das Gut Caldenhof im ehemaligen Amt Ravensberg, in: Ravensberger Blätter H. 9, 1909, S. 32f.

Die Mairie, hier noch mit großer Freitreppe, Mitte der 1920er Jahre. Links die Geschäftsräume der „Gütersloher Bank“.

1806

Anton Daniel Delius erbaut die Mairie

Ravensberger Straße 1

Was ist eine Mairie? Frankreich-Kenner haben die Antwort gleich parat: Das ist ein Rathaus! Ganz recht, und damit sind wir schon auf der richtigen Fährte, denn die Bezeichnung stammt aus der Zeit, als unsere Gegend gleichsam ein Ableger Frankreichs war bzw. direkt dazu gehörte. Wir müssen uns also in die sogenannte Franzosenzeit begeben, die Jahre einer geschichtlichen Episode zwischen 1807 und 1813.

1807 wurde durch die französische Übermacht Preußen auf sein ehemaliges Kerngebiet jenseits der Elbe zurückgeworfen. Zwischen Rhein und Elbe entstanden künstliche Staatsgebilde von Napoleons Gnaden. Dazu gehörte

das Königreich Westfalen, das der französische Imperator durch seinen Bruder Jérôme von Kassel aus verwalten ließ. Bald schon machten politische Witze, etwa von der „drolligen Regentschaft“ oder von der Interpretation der Initialen des Hieronymus Napoleon (H.N.) als „Hansnarr“ die Runde.

Die weitere Verwaltungseinteilung erfolgte nach dem Vorbild, das die Französische Revolution hervorgebracht hatte: Versmold gehörte zum Departement der Weser, ein Präfekt residierte in Osnabrück, ein Unterpräfekt in Bielefeld. Darunter gab es den Kanton Versmold, der aus den beiden Munizipalitäten (Gemeinden) Versmold und Brockhagen bestand. Das Amt des Maires (Ortsvorstehers) bekleidete der Erbauer des großen Hauses am Markt, der ehemalige preußische Bürgermeister Anton Daniel Delius. Fünf Häuser hatte er durch den Silvesterbrand 1804 verloren, der Neubau von 1806 im neoklassizistischen Stil sollte gleichsam für die Ewigkeit gebaut sein.[6]

Die Mairie mit eingezogener Treppe, 1930. Für Fußgänger wurde es durch den motorisierten Verkehr zu gefährlich, deshalb musste ein Bürgersteig her.

6 Manfred Beine und Rolf Westheider, *Die Versmolder Mairie – Über Geschichte, Bewohner und kunsthistorische Bedeutung,* in: Heimatjahrbuch Kreis Gütersloh, 1991, S. 92–98.

Schon 1811 wurden die Grenzen wiederum neu gezogen. Alles, was nördlich der Linie Wesel – Lübeck lag, wurde dem Französischen Kaiserreich direkt zugeschlagen. Auch Versmold gehörte noch knapp dazu. Die Hessel wurde in unserem Gebiet zur Südgrenze gegenüber dem Königreich Westfalen. Zum Kanton Versmold im Departement der Ober-Ems (*Département de l'Ems-Supérieur*) mit Sitz in Osnabrück gehörten jetzt die Mairien (Bürgermeistereien) Versmold, Bockhorst, Hesselteich, Füchtorf und Laer.

1813 endete die Episode. Herr Delius nannte sich wieder Bürgermeister, doch die Bezeichnung seines Dienstsitzes blieb bis auf den heutigen Tag erhalten: die Mairie.

Versmolds erste Fabrik, dahinter das Haus Kampwerth. Davor befand sich ein Waschplatz. Rechts am Straßenrand wurde Laub in Haufen zusammengekehrt.

1840

Versmold bekommt seine erste Fabrik

Gartenstraße 17

1828 hatte Conrad Wilhelm Delius mit seinem Partner Daniel Haßfordt ein Handelsgeschäft für Segel- und Leinentuch mit Holland und später den USA und Mexiko als Hauptabsatzmärkte gegründet. Die Produktion erfolgte dezentral durch Heimarbeiter im sogenannten Verlagssystem. Verlegen kommt von „vorlegen“, d. h. der Verleger trat mit Geld und Rohstoffen in Vorlage. Nach erfolgter Begutachtung durch die Legge, einer staatlichen Schau- und Prüfanstalt für Leinen, übernahm der Verleger von „seinem“ Weber die

Produkte, um sie zu vermarkten. In unserem Fall versorgte der Verleger den Weber mit dem gesponnenen Garn, auch mit dem Webstuhl als Arbeitsgerät, um einheitlichere Ergebnisse erzielen zu können. Nach und nach wurde dieses dezentrale *Verlagssystem* durch das zentrale Fabriksystem abgelöst, was zu erheblichem Widerstand der Heimarbeiter führte, gingen doch zahlreiche Heimarbeitsplätze dadurch verloren.

So auch in Versmold, als Delius 1840 damit in einem kleinen „Fabriklokal" mit zehn Scharmbecker Webstühlen begonnen hatte. In der Revolution von 1848 konnte ein Maschinensturm, also ein Angriff auf Versmolds erste Fabrik gerade noch abgewendet werden.[7] Erst nach und nach wuchs die Erkenntnis, dass ohne die fabrikmäßige Fertigung eine Konkurrenzfähigkeit der mittlerweile fast nur noch aus Hanf hergestellten Leinengewebe nicht mehr gewährleistet sein würde.

Das kleine Fabrikgebäude stand direkt am Aabach. Davor war ein Waschplatz eingerichtet, zu dem die Hausfrauen ihre Wäsche mit Schiebekarren brachten, um sie auszuspülen. Das Haus befand sich zuletzt im Besitz des Baugeschäfts Kampwerth und wurde in den 1960er Jahren abgerissen. Heute stehen dort Garagen.

7 Rolf Westheider, Gegen den „Status quo des politischen Gefühlskreises". Die Revolution von 1848/49 im Amt Versmold und Umgebung, in: Reinhard Vogelsang und Rolf Westheider (Hgg.), Eine Region im Aufbruch. Die Revolution von 1848/49 in Ostwestfalen-Lippe, Bielefeld 1998, S. 349–368, hier S. 351ff.

1843

Ein Privatpark entsteht – mit einem kleinen Gartenhaus, das später zur Sängerhalle und zur ParkVilla wird

Delius' Gartenhaus, um 1850 erbaut.

Im Stadtpark, Schützenstraße 14

Das Gebiet des heutigen Stadtparks gehörte ursprünglich zum königlichen Gut Caldenhof, das die Familie Delius in Erbpacht genommen hatte. Nach seiner Rückkehr aus San Luis Potosi in Mexiko, wo *Anton Heinrich Delius* als Kaufmann erfolgreich war, erwarb er 1841 die Flächen und begann, den Bereich zwischen dem Aabach und seiner Umflut zu einem Privatpark umzugestalten. 1843 wurde das Gelände mit exotischen Gehölzen aus dem Botanischen Garten in Frankfurt am Main im Stil englischer Landschaftsgärten zu einer repräsentativen Parkanlage entwickelt. Der Wörlitzer Park der Fürsten von Anhalt-Dessau diente ihm dabei als Vorbild.[8]

„Hennerken Deiljus", wie man ihn auf Versmolder Platt nannte, hatte oft seine weitläufige Verwandtschaft in Versmold zu Gast. Für die Kinder unter ihnen hatte er ein achteckiges Gartenhaus als Spielbude errichten lassen. Dort wohne das Christkind, so sagte man. Besonders bei den Großstadtkindern war die Versmolder Sommerfrische sehr begehrt, einen größeren Spielplatz als den Park konnte man sich kaum vorstellen.

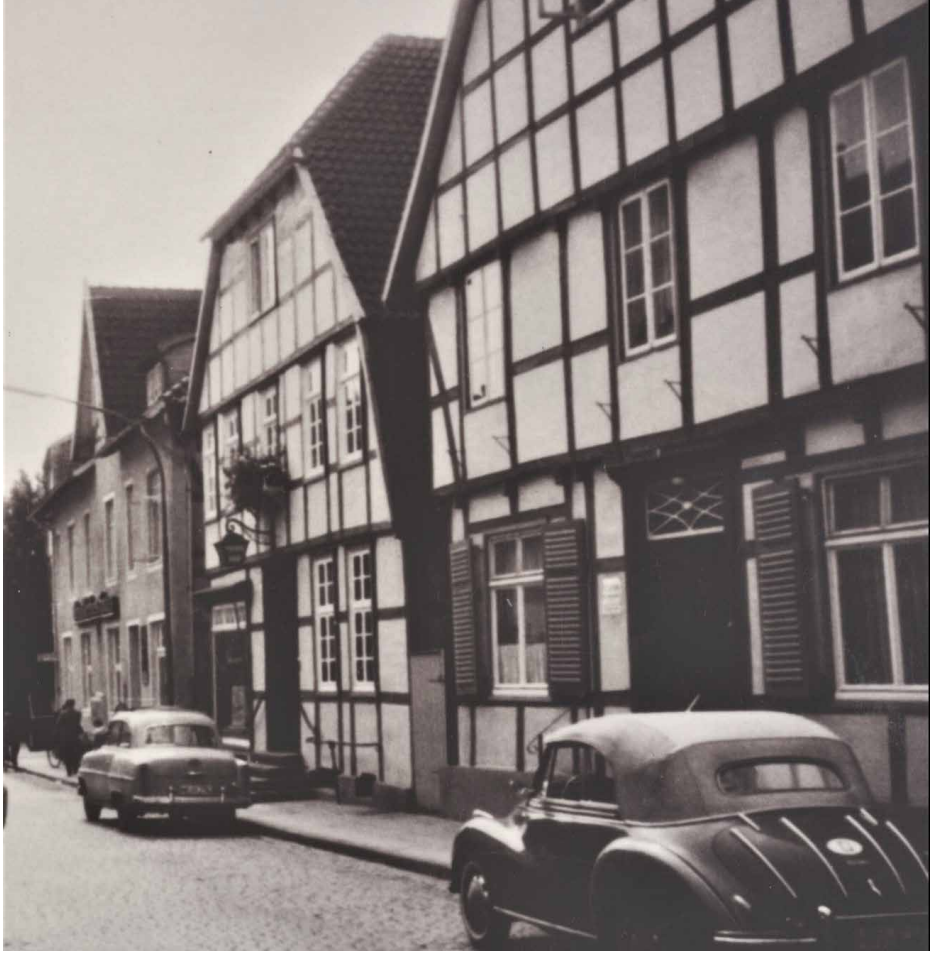
1901 wurde der Stadtpark für 20.000 Reichsmark an die Stadt Versmold verkauft. Anlässlich seines 25-jährigen Dienstjubiläums stiftete Amtmann Ernst Graßhof Geld zur Erweiterung des Delius'schen Gartenhauses. Der

8 *https://www.versmold.de/de-wAssets/docs/unsere-stadt/Geschichte/Versmold_Edition_1_Stadtpark.pdf*

Bürgergesangverein benötigte zur Feier seines 50-jährigen Bestehens im Sommer 1913 eine Sängerhalle zur Ausrichtung eines großen Sängerwettstreits. Architekt Karl Frey aus Rothenfelde entwarf eine 9 mal 4 Meter große offene Vorhalle im neoklassizistischen Stil, die dem Oktogon vorgebaut wurde. Der Grundriß des Gartenhauses wurde nach der letzten Renovierung und Erweiterung mit der Freilegung des alten Dachstuhls wieder deutlich sichtbar.

1948 erfolgte der Ausbau des Musentempels zu einer beliebten Gartenwirtschaft. Bei dieser Nutzung als „ParkVilla“ blieb es bis heute.

Als es noch ein andere Verständnis vom „Parkhaus“ gab: Die heutige ParkVilla in den frühen 1950er Jahren.



Das Haus von Gustav Delius (rechts), daneben die Apotheke, im Anschluss das Deutsche Haus.

1849

Gustav Delius kehrt aus Mexiko zurück und kauft die freie Bürgerstätte Nr. 15

Ravensberger Straße 9

Die Familie Delius war gut vernetzt, würde man heute sagen. Über die Verwandtschaft in Bremen bestanden zahlreiche Handelskontakte nach Nord-

und Mittelamerika. Auch Gustav Delius (1810–1881) nutzte diese Kontakte. Nach einer zweijährigen Lehre in der Bremer Firma Spitta, Hagedorn & Co. ging Delius 1832 nach New York, um weitere zwei Jahre später der Aufforderung seines Freundes Hermann Stahlknecht zu folgen, in seine Baumwollspinnerei und -weberei in Durango in Mexiko einzusteigen. Danach gründete er in Durango zusammen mit einem Iren die Firma Randel & Delius. 1844 übergab er das Geschäft an seinen Verwandten August Delius und kehrte in seinen Geburtsort Versmold zurück.[9]

Am 14. März 1849 kaufte Gustav Delius die Bürgerstätte Nr. 15 von seinem Schwager Ulrich Schrader, dem Bruder von Friederike Louise Delius, der 1854 verstorbenen Frau von Friedrich Wilhelm Delius aus dem Stammhaus am Markt Nr. 41. Schrader ging zurück nach Herford, von wo er gekommen war. Am 6. November 1849 heiratete Gustav Delius in Herford Minette Maßmann aus Schnathorst bei Lübbecke, die nach den Geburten der Kinder Sophie (1850), Gustav (1852) und Therese (1854) bereits 1855 im Alter von 26 Jahren starb. Sophie lebte unverheiratet bis zu ihrem Tod im Jahr 1930 in dem Haus an der Ravensberger Straße. Gustav folgte den väterlichen Geschäften im mexikanischen Tepic, wo er – seit 1880 deutscher Konsul – 1890 starb. 1930 kaufte der Nachbar und Apotheker Anton Hollefeld das Haus, in das 1961 sein jüngster Enkel Hans-Heinrich Keller zog. Seit 2002 ist das Haus im Besitz von Bäckermeister Volker Herzberg.[10]

9 Geschlechterbuch (wie Anm. 1), S. 369f.

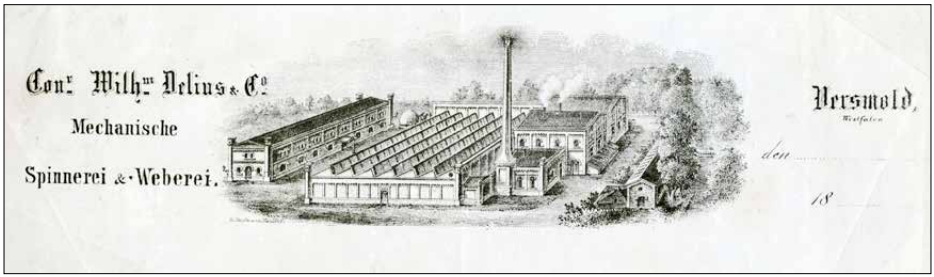
10 Richard Sautmann, Das Versmolder Bürgerstättenbuch, hg. vom Heimatverein Versmold, Versmold 2004, S. 21.

1863

Mit den Fabrikanlagen der Segeltuchweberei C.W. Delius & Co. hält die Industrialisierung Einzug

Münsterstr. 24 – 26

1863 begann mit dem Bau einer mechanischen Spinnerei und Weberei in Versmold das Industriezeitalter. Die zuvor in Heimarbeit handgesponnenen Garne führten zu ungleichmäßigen Geweben, die gegenüber den in England auf mechanischen Webstühlen hergestellten Baumwollstoffen nicht mehr konkurrenzfähig waren. So entschloss sich Seniorchef Conrad Wilhelm Delius zum Bau einer modernen Segeltuchfabrik nach englischem Vorbild. Sohn Heinrich, ebenfalls in England ausgebildet, leitete den Betrieb mit zunächst 170 Mitarbeitern.



Ein früher Firmenbriefkopf mit unrealistischer Ansicht. (Foto: Westf. Wirtschaftsarchiv Dortmund)

Dank finanzieller Unterstützung des Fabrikneubaus durch den französischen Champagnerhersteller *Piper-Heidsieck*, dessen Vorfahren aus Versmold und Borgholzhausen stammten, konnte 1864 der Betrieb mit 24 Webstühlen (später 40) und 700 Spindeln aufgenommen werden.[11]

11 Rolf Westheider, Eine Finanzspritze aus der Champagnerflasche für das Versmolder Gewerbe, in: Heimatjahrbuch Kreis Gütersloh, 1998, S. 85–88.

Die Segeltuchfabrik zählte zu den größten ihrer Art in Deutschland. Bisweilen arbeiteten dort mehr als 200 Menschen, womit der Betrieb Versmolds größter Arbeitgeber war. Es gab eine eigene Betriebskrankenkasse und seit den 1930er Jahren sogar ein Hallenbad, das von der Versmolder Einwohnerschaft mitbenutzt werden konnte. Das Bild zeigt rechts, hinter dem Uhrturm, die Weberei, und links die Spinnerei.

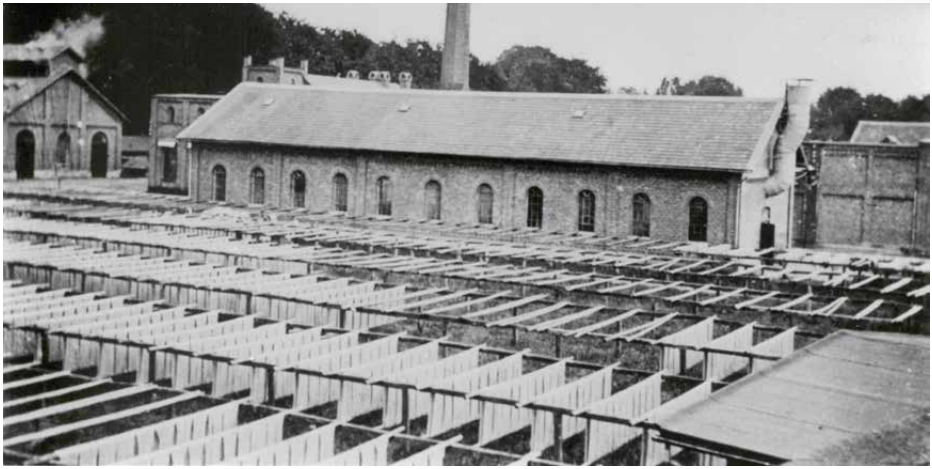
Bereits nach dem Ersten Weltkrieg brachen die Aufträge ein. Nach einer Insolvenz wurde 1928 die Betriebsform geändert. Da Investitionen unterblieben waren, kam das endgültige Aus im Jahre 1955. Ein Teil der Gebäude von der 1935 gegründeten Spedition Kraftverkehr Nagel übernommen. Heute befindet sich an dieser Stelle das Betriebsgelände des Autohauses Nagel & Sohn. Auch die linksseitige Bebauung an der Anton-Henrich-Delius-Straße gehörte ursprünglich zur Segeltuchfabrik. Dort waren Werkswohnungen untergebracht.

Die Garnbleiche

Vielleicht gibt es noch Kindheitserinnerungen an die Rasenbleiche: Tücher oder Tischdecken aus Leinen mit dem andauernden Hang zu vergilben werden wieder schön weiß, wenn sie nach der Wäsche noch feucht auf dem Rasen ausgebreitet und der Sonne ausgesetzt werden. Um den Bleicheffekt zu verstärken, sollten sie durchs Begießen mit Wasser immer wieder angefeuchtet werden – siehe Mariechen!

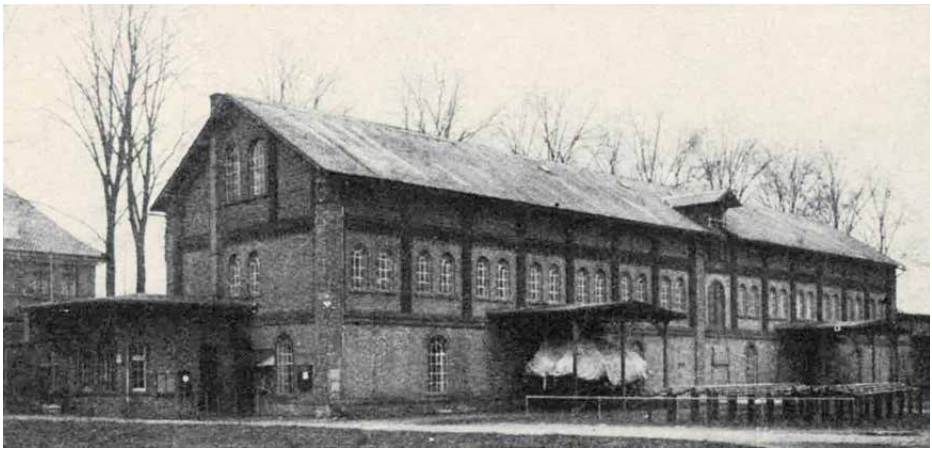
Die Bleiche.

Auf grünem Rasen liegt das Leinen,
Damit's die Sonne kann bescheinen,
Mariechen gießt mit vielem Fleiß,
Drum wird die Wäsche auch so weiß.



So ähnlich geschah es auch auf der Garnbleiche der Segeltuchweberei Delius. Das in der Spinnerei, dem Gebäude rechts, gesponnene Garn wurde vor dem Verweben auf Holzgestellen zum Bleichen aufgehängt. Das dafür erforderliche Wasser lieferte der im Hintergrund verlaufende Aabach. Die „neue Bleiche“ befand sich auf der anderen Seite des Baches.

Weberei (links) und Verwaltung (rechts)



Hechelhaus

Die Perspektive unten links war Mitarbeitern (und Kunden) der Fa. Delius vorbehalten, beispielsweise, wenn sie ihrem verdienten Feierabend am Portierhaus vorbei entgegenstrebten. Kurz noch Ausstempeln an der Stechuhr und ein fröhliche „Chout choan“, dann ging’s durch das kleine Tor über die Münsterstraße heimwärts. Das lange Gebäude, auf platt „Hierkelhius“, war das Hechelhaus, dessen äußere Form nahezu unverändert ist. Mit „hecheln“

bezeichnet man die mechanische Bearbeitung von Flachs- und Hanffasern vermittels eines kammartigen, aus spitzen Drähten gefertigten Geräts. Im Hechelhaus wurde also die angelieferte Rohware einer ersten Reinigung unterzogen.

Das Plattdeutsche war auch bei Delius die Sprache der Arbeiter, die mehrheitlich den unterbäuerlichen Schichten der Heuerlinge entstammten. Selbst der Werbespruch war in Platt verfasst:

Am besten hault bi Sturm un Wind
De Seigel, de van Deiljus sind.

So provinziell dies anmuten mag, so weltbekannt war der Betrieb aber auch, waren doch seine Produkte auf allen Weltmeeren anzutreffen. Globale Absatzmärkte waren eine Notwendigkeit für ein reines Exportprodukt, das vor Ort, auf dem „platten Land", niemand benötigte. Aber: je weniger Segel und je mehr Dampf- und später Dieselantrieb der Schiffe, desto geringer war der Absatz. Die geringere maritime Nachfrage konnte auf Dauer auch nicht durch andere Verwendungen wie Planen o. ä. aufgefangen werden. Ganz zu schweigen von der Kunstfaser, die die Naturstoffe nach und nach verdrängte.

1955 war endgültiges Schichtende. Das Hechelhaus wurde zu einem Geschäftshaus mit Läden umgebaut. Noch heute ist dort u. a. das Möbelhaus Bartels anzutreffen.

Die Villa von Albrecht Delius …

1866

Der Bau der Villa von Hermann Conrad Delius, heute Sitz der Albrecht-Delius-Stiftung und der Verwaltung des CJD

Ravensberger Straße 33

Hermann Conrad Delius kam 1865 als wohlhabender Kaufmann zurück aus Durango in Mexiko, wo er mit seinen Brüdern die Firma „Delius Hermanos“ (Gebr. Delius) betrieben und den preußischen Staat konsularisch vertreten hatte. Das gute Geschäft mit den textilen Produkten aus Versmold versetzte ihn in die Lage, 1866 in Versmold eine Villa nach dem Vorbild des Hauses seines Bruders Albrecht Daniel aus Hamburg erbauen zu lassen. Dem jüngsten Sohn Albrecht[12] (von den Versmoldern stets „Apa“ genannt) wurde auf dem Dach eine Sternwarte installiert, mit der er fortan den gestirnten Himmel beobachtete. Mit seinen Obstbaum-Kenntnissen würde man ihn heute als Pomologen bezeichnen. Für den Stadtpark stand er als Gartenbauexperte zur Verfügung.

… sowie das links davon befindliche Wirtschaftsgebäude im Jahre 1963.

12 Ute und Wolf-Christian Delius, Vetter Albrecht und die Albrecht-Delius-Stiftung, in: Familien Zeitung Delius Westfälischen Stammes, Bd. V, Nr. 52, 2018, S. 29f. *https://www.yumpu.com/de/document/read/62963180/deliussche-familienzeitung-2018-nr-52*

Mit seiner verwitweten und einer weiteren Schwester, die wie er selbst unverheiratet war, lebte er von den Pachteinnahmen seines Landgutes, das er nach und nach veräußerte und damit Versmold schon in den 1930er Jahren den so begehrten Siedlungsraum bescherte, den man fortan als Neustadt bezeichnete.

Die Erlöse der 1955 von ihm gegründeten Albrecht-Delius-Stiftung kamen ab 1962 dem *Christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands* zugute, das die Trägerschaft des Progymnasiums am Hohlweg übernommen hatte. Auf dem ehemaligen Delius-Gelände wurden Internats- und Schulgebäude errichtet, darunter 1972 der weitläufige Bau des Gymnasiums.

Heutzutage dient das Gebäude als Verwaltungssitz des CJD-Jugenddorfs und seiner Versmolder Einrichtungen.

Die Delius-Verwaltung, links daneben die Delius-Villa, ca. 1910

1875

Im neuen Delius-Verwaltungsgebäude laufen die internationalen Handelskontakte zusammen

Münsterstraße 22

Nachdem der „alte Banning“ auf dem Grundstück des späteren Amtshauses, das als Kontorhaus diente, abgerissen worden war, wurde 1875 für die Segeltuchfabrik Delius ein neues Verwaltungsgebäude errichtet. Noch für ein halbes Jahrhundert sollten die Geschäfte gut florieren und die Versmolder Produkte auf allen Weltmeeren anzutreffen sein. Vom Umfang und der Weitläufigkeit der globalen Geschäftskontakte zeugen die ca. 61.000 Briefe und über 500 Geschäftsbücher des Firmenarchivs, das nach dem Ende der Firma in den Bestand der Stiftung Westfälisches Wirtschaftsarchiv in

Dortmund überging und dort zu den größten Firmenüberlieferungen in ganz Westfalen zählt.[13]

Nach dem Tod der Seniorchefs Heinrich[14] und Everhard[15] Delius übernahmen deren Söhne Paul[16] (1882–1959) und Carl[17] (1877–1960) 1907 die Geschäftsführung. Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs ging die Auftragslage dramatisch zurück. 1920 wurde die Kommanditgesellschaft in eine GmbH umgewandelt und mit Alfred Tiemann aus Bielefeld erstmals ein familienfremder Geschäftsführer bestellt. Trotz der Insolvenz der Firma im Jahr ihres hundertjährigen Bestehens leistete sich der traditionsbewusste Betrieb 1928 eine in Leinen gebundene Jubiläumsschrift aus der Feder eines Wirtschaftshistorikers.[18] Danach zogen sich die letzten verbliebenen Familienangehörigen aus der Geschäftsführung zurück. Durch eine neuerliche Änderung der Geschäftsform ließ sich der Untergang zwar aufhalten, nicht aber verhindern.

13 *https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/item/FAS7PXJUEB2MEX3XZ7SMHZOAJ6GWPEDD*

14 Geschlechterbuch (wie Anm. 1), S. 383f.

15 Ebd., S. 391

16 Ebd., S. 388f.

17 Ebd., S. S. 391f.

18 Hans Schmidt, 1828–1928 Hundert Jahre Geschichte der Firma Conr. Wilhm. Delius & Co., Berlin 1929.

Im Anschluss an das Verwaltungsgebäude (heute Eiscafé Venezia) nach links ist die zwar aufgestockte, aber im Grundriss immer noch ursprüngliche Bebauung an der heutigen Anton-Henrich-Delius-Straße zu erkennen. Hier waren Werkswohnungen untergebracht.

Um 1890

Die Villa von Heinrich Delius wird 1928 zum Amtshaus

Münsterstraße / Ecke Ringallee

Auf einem Teil dieses Grundstückes stand das Haus des Färbers Banning, wenige Häuser weiter auf der Südseite der Münsterstraße jenes des Färbers Meyer. Die Färber übernahmen die weitere Bearbeitung der Leinentuche wie Appretur oder eben deren Einfärbung, selbstverständlich noch mit Naturfarbstoffen. Conrad Wilhelm Delius hatte das Haus von Banning gekauft und dort das Kontor, also die Verwaltung, der 1863 auf der anderen Straßenseite gebauten Segeltuchfabrik eingerichtet. Daneben hatte Sohn Heinrich um 1890 sein privates Wohnhaus errichtet. Nach dem Neubau des Verwaltungsgebäudes schräg gegenüber im Jahre 1875 wurde das Kontorhaus abgerissen.

Die Villa Heinrich Delius, Sitz der Amtsverwaltung von 1928 bis 1970.

Der bereits 1899 im Alter von 54 Jahren verstorbene Heinrich Delius hatte mit 18 Jahren die technische Leitung der Segeltuchfabrik übernommen. Zuvor hatte ihn eine einjährige Ausbildung in einer mechanischen Spinnerei für Segeltuche in England dazu qualifiziert. Ehrenamtlich setzte er sich mit Erfolg für den Bau des Krankenhauses (1891) und der Teutoburger-Wald-Eisenbahn (1900) ein. 1928 erwarb das Amt Versmold die „Villa Heinrich“. Aus dem alten, 1865 gebauten Amtshaus in der Münsterstraße 13 zog dort nun die Amtsverwaltung ein. Die wiederum residierte ab 1970 im gegenüber neu errichteten Rathaus, das bis heute die Stadtverwaltung beherbergt.

Die beiden Delius-Villen standen sich direkt gegenüber und bildeten eine harmonische städtebauliche Einheit. Die früheren Gärten mit den alten Baumbeständen zeugen noch heute von ihrer damaligen Pracht: die freie Fläche an der Ringallee gegenüber der Stadtsparkasse sowie der kleine Park mit dem Ehrenmal hinter dem Rathaus an der Gartenstraße.

Um 1890

Everhard Delius übernimmt die alte Bürgerstätte Nr. 5

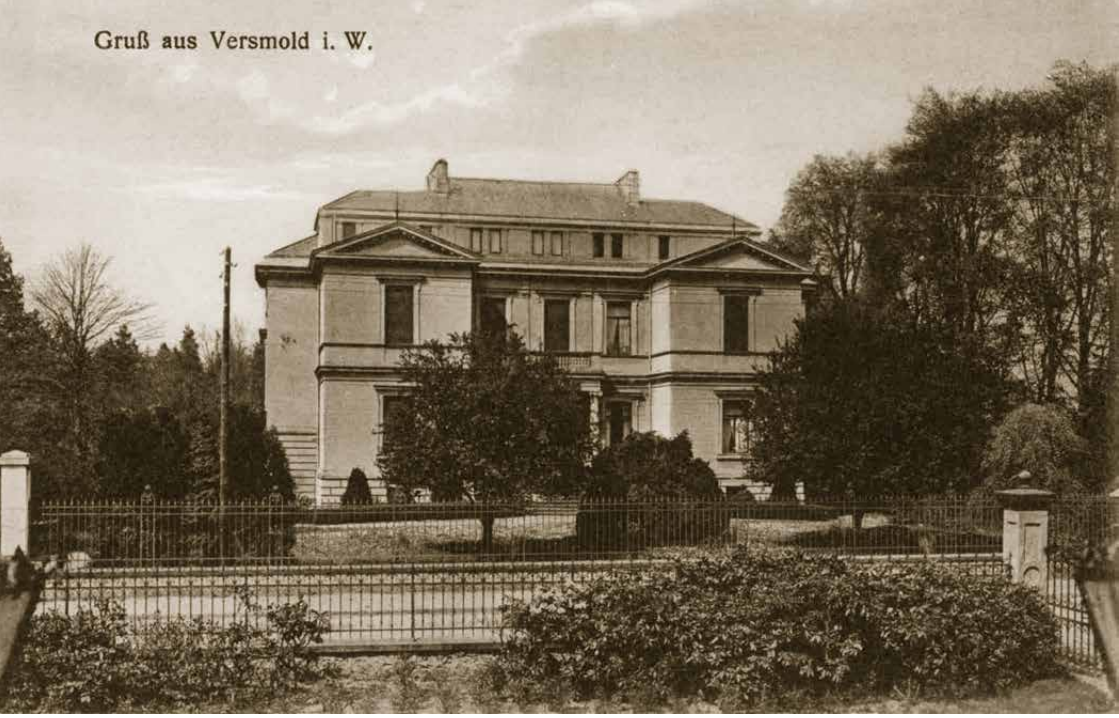
Ravensberger Straße 24

Bevor sich Everhard Delius sein prächtiges Haus – die spätere Villa Westerfrölke – an der Münsterstraße bauen ließ, wohnte er in der alten Bürgerstätte Nr. 5 an der Ravensberger Straße gegenüber der Post. Er hatte das Anwesen von Herrn Maselowsky, Schwiegersohn des Borgholzhausener Lebkuchenfabrikanten Schulze, übernommen, dieser zuvor vom Auktionator und Kirchenkassenrendanten Breckenkamp. Everhard Delius vererbte das Haus schließlich an seinen Sohn Carl.[19]

19 Bürgerstättenbuch (wie Anm. 10), S. 34.

Bevor Carl, genannt Charles Delius, 1904 in den väterlichen Betrieb eintrat, hatte er die Webschule im Mühlheim und danach die Textilfachschule in Sorau in der Niederlausitz besucht. Dort lernte er auch seine spätere Frau Alice Glette kennen. Charles Delius war viele Jahre Mitglied der Versmolder Stadt- und Amtsvertretung, des Kreisausschusses und des Kreistages und 50 Jahre lang Vorsitzender des Versmolder Schützenvereins. In den 1950er Jahren war er Gebietsvertreter der Brauerei Hohenfelde aus Langenberg, deren Versmolder Niederlassung sich in der Gartenstraße befand. – Das Foto auf Seite 36 zeigt ihn vor dem Eingang seines Hauses.

Hier die umgekehrte Blickrichtung stadteinwärts: rechts das Postgebäude (heute Stadtbibliothek) und links das Haus von Carl Delius.



1899
Bau der Villa Everhard Delius, später Villa des Ziegeleibesitzers Westerfrölke

Münsterstraße 16

Ungebrochen ist in Versmold das Bedauern über den Verlust dieses prächtigen Gebäudes, das als „Villa Westerfrölke“ erinnert wird. Everhard Delius (1848–1907), Mitinhaber der großen Versmolder Segeltuchfabrik, ließ es sich 1899 vom Bielefelder Baumeister Gustav Reyscher erbauen. Er hatte das Grundstück von seinem Vater Conrad Wilhelm Delius geerbt, dessen Bruder Johann Daniel dort noch bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts das eigenständige Handelshaus „Daniel Conrad Delius Erben“ geführt hatte. Deren Spezialität war die Herstellung von Feuerlöscheimern aus Segeltuch, wofür der Betrieb auf der Berliner Gewerbeausstellung im Jahre 1844 besonders

ausgezeichnet wurde. Daneben betätigte sich Johann Daniel Delius als Stadtkämmerer, Postmeister und Landwirt.

Im Zuge des wirtschaftlichen Niedergangs der Segeltuchweberei Delius wurde das Haus 1927 an den Ziegeleibesitzer Wilhelm Westerfrölke verkauft. Nach dem Konkurs der modern ausgestatteten „Westbarthausener Tonwarenfabrik“ im Jahre 1956 veräußerte es Sohn Herbert Westerfrölke an die Stadt Versmold. Die Stadt übernahm auch den dahinter liegenden Park, der ursprünglich eine private Grabstätte der Familie Delius gewesen war, später dann der Garten der Villa Everhard Delius mit einem prächtigen Brunnen, an dessen Rand sich eine Laokoon-Gruppe befand. Diese Todeskampf-Darstellung nahm damit Bezug auf den früheren Friedhof. 1961 entstand dort eine neue Gedenkstätte, die mit der Kreuzskulptur des Sendenhorster Bildhauers *Bernhard Kleinhans* an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft erinnert.

Die Villa Westerfrölke im Jahre 1964.

Nach dem Abriss der Unternehmervilla wurde an ihrer Stelle das neue Verwaltungsgebäude errichtet, das 1970 nach erheblichen Verzögerungen, und zum Preis von 2,3 Millionen DM auch deutlich teurer als geplant, seiner Bestimmung übergeben wurde – zunächst noch als Amtshaus. Im April 1969 schrieb das Haller Kreisblatt, es gehöre nicht viel Phantasie dazu, „sich vorzustellen, daß das neue Bauwerk nach seiner Fertigstellung eines der schönsten und einprägsamsten im Versmolder Ortsbild sein wird."

1909

Vom Segeltuch zur Segelyacht. Das Landhaus Delius markiert den Übergang zu einer anderen Branche, aber das Maritime bleibt

Kämpenstraße 4 (Markusweg 1)

Versmold war nie und ist bis heute nicht mit bemerkenswerter Architektur gesegnet. Zu den wenigen Besonderheiten ist jedoch die 1909 von Paul Delius im englischen Landhausstil erbaute Villa nach dem Plan des prominenten *Architekten Hugo Wagner* aus Bremen zu zählen. Nach seinen Plänen wurde dort 1906 das Kaffee-HAG-Werk erbaut.

Paul Delius hatte seine Frau Ella Klinge in New Jersey/USA kennengelernt. Vetter Carl Delius holte nun Paul aus seiner geschäftlichen Tätigkeit aus New York zurück nach Versmold, um die Segeltuchweberei mit zu leiten. 1909 hei-

Haus und Garten bildeten eine harmonische Einheit. Damit wurde die architektonische Ästhetik der Moderne auf den Weg gebracht. (Foto: Holger Maraun, wie Anm. 20)

rateten Ella und Paul, ihr Wunsch nach einer modernen Unterkunft erfüllte Hugo Wagner, ein Architekt der sogenannten Reformbewegung, den die aus Bremen stammende Mutter von Paul persönlich kannte. – Die Mischung aus Landhauselementen und urbanem Stil überzeugt noch heute.[20]

Nachdem mit dem Niedergang der Textilindustrie der Familie Delius die wirtschaftliche Basis weggebrochen war, zählten Pauls Bruder Konrad Delius und seine Frau Magdalene, geb. Klasing, mit zu den letzten Familienangehörigen, die noch in Versmold lebten, in eben jenem Haus an der Kämpenstraße, Magdalene bis zu ihrem Tod 1972. Bereits vor dem Ersten Weltkrieg hatte Konrad, der Großvater des heutigen Chefs des Bielefelder Verlages Delius Klasing gleichen Vornamens, die Zeichen der Zeit erkannt. Zwischenzeitlich und ganz unabhängig voneinander hatte er neben dem in Bielefeld gegründeten Traditionsverlag Velhagen & Klasing 1911 in Berlin mit seinem Schwiegervater Johannes Klasing den neuen Verlag Delius Klasing gegründet. Der Vorfahr Conrad Wilhelm verlegte Segeltuch, der Verlagsgründer Konrad Delius Zeitschriften. Wir sehen, dass unterschiedliche Geschäftsführungen eine identische Bezeichnung haben können. – Verleger ist eben nicht gleich Verleger.

Das Haus wich nach 1972 dem Wohnhaus und der Arztpraxis von Dr. Dr. Christian Buch.

20 Holger Maraun, Hugo Wagner (1873–1944). Ein Architekt der Reformbewegung, Bremen 1995, S. 51 u. 101.

Die Delius-Grabsteine auf dem Friedhof in Versmold, 2011.

Perspektiven

Die lebendigste Erinnerung an die Versmolder Familie Delius bietet der Friedhof. Das hört sich paradox an, aber die zu einer Art Lapidarium zusammengestellten Grabsteine der Delius-Familienmitglieder konnten mit Unterstützung der Hans-Reinert-Stiftung sowie der Familienverbindung Delius vor einigen Jahren restauriert werden. Diese Grabsteine sollen Thema der „Versmold-Edition 3“ sein.

Voraus gingen unregelmäßige Kontakte zwischen der Bielefelder Verlegerfamilie Delius und den Verantwortlichen vor Ort. Zu nennen ist hier zunächst Kurt Delius (1917–2009), dem es in erster Linie zu verdanken ist, dass der Archivbestand der Firma Delius vom Westfälischen Wirtschaftsarchiv Dortmund übernommen wurde. Mit dem Stifter Albrecht Delius, der sehr zurückgezogen lebte, regelte er die Zwecksetzungen der Stiftung. Bis

ins hohe Alter erwies er mit regelmäßigen Friedhofsbesuchen seinen Versmolder Verwandten die Ehre. Nach seinem Tod übernahm sein Neffe Konrad Delius, Geschäftsführer des Delius Klasing Verlags, die Rolle des Kontakthalters.

Die Spurensuche mag Anregungen liefern, wie die Erinnerung an Leinen, Segeltuch und die Versmolder Delius' künftig gestaltet werden könnte, damit sie auch im Stadtbild wieder präsent wird. An historischen Begründungen dafür mangelt es nicht.